

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1978-1979)
Heft: 10

Artikel: Politische Organisationen
Autor: Maja
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054932>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Warum ich in einer gemischten politischen Organisation bin

Ich fühle mich oft angepflaumt in der FBB, weil ich in der RML bin. Frauen haben die (teilweise wirklich berechnete) Meinung, politisch Organisierte tauchten nicht aus persönlichem Engagement in breiten Gruppierungen auf, sondern viel mehr, um hier Organisationsaufträge auszuführen. Auch nach langer Mitarbeit in der FBB passierte es einmal, dass ich mir sagen liess: "Ich glaube dir einfach nicht, dass du dich wirklich für die internationale Frauenbewegung interessierst." So etwas trifft mich natürlich genau so wie es jede andere Frau trifft, wenn ihr Unehrlichkeit und unselbständiges Denken vorgehalten wird. Und ich weise dies genau so zurück, wie wenn uns Antifeministen als "frustrierte Weiber" oder wenn einzelne RML-ler Feministinnen in der eigenen Organisation zu schnell als "Radikal-feministen" abtun. Immer wieder diese Drahtziehertheorien, diese Weigerung, anders Denkende als eigenständige, denkfähige Person ernst zu nehmen!

Ich hätte Lust, zu verschiedenen Punkten etwas zu sagen. Einmal erklären, was für mich Feministin-Sein heisst (warum bin ich in der FBB, was habe ich in der FBB gelernt, wie trage ich diesen Feminismus in mein übriges tägliches Leben). Dann was mich dazu bringt, seit Jahren in einer (gemischten) Organisation mitzuarbeiten, welche sich auf die Arbeiterklasse und die "proletarische Revolution" beruft. Das Dritte wäre das Schwierigste: Wie genau verbinde ich beides, wie vermittele ich die FBB in der RML und wie meine Gedanken/mein Bewusstsein aus der RML in der Frauenbewegung. Aus Platzgründen will

ich mich auf den zweiten Punkt beschränken, denn in dieser Zeitung wird über den Feminismus schon einiges geschrieben, auch von Frauen, die in derselben Organisation sind oder waren und mit deren Ansichten über Feminismus ich aus Erfahrung sehr einverstanden bin. Das 3. Thema möchte ich einmal in der FBB offen diskutieren können.

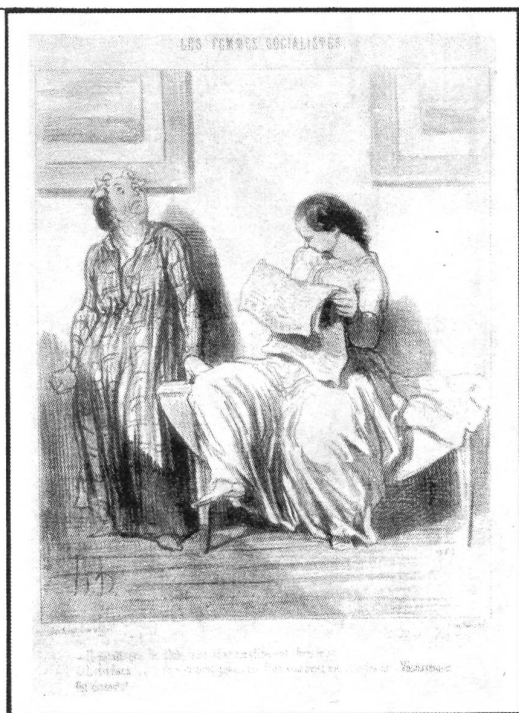
Warum bin ich also politisch nicht nur in der Frauenbewegung engagiert, sondern zudem in einer (gemischten) Organisation mit revolutionären Absichten? Eigentlich müsste ich meine ganze Geschichte, alles was ich bin, aufrollen - das will ich nicht. Ich kann aber stichwortartig einiges aufzählen und aneinanderkleben.

Zuerst: Während der Schulzeit verstand ich die NZZ nicht: Die können einen täglich übers Ohr hauen, belügen. Sogenannte Informationen, extra so verpackt, dass die grundsätzlichen Fragen unbeantwortet bleiben!

Weltgeschichte: Ende der 60er Jahre Studentenunruhen in Berkeley, Warschau, Rom, Berlin, Buenos Aires, Mexico, Paris. Ueberall Polizei im Anmarsch, Repression: Warum denn eigentlich? Weltweites Aufbrechen, nicht nur bei der Jugend. Negerkrawalle. Generalstreik in Frankreich, dann Italien. Kleine schwächliche Vietnamesen siegreich gegen die US-Kriegsmaschinerie - fast mit der blossen Hand. Was sind das für geschichtliche Kräfte, was ist los in unserer Zeit?

Ich werde zum Anwalt der Studenten ("Randalierer") gegen meinen Bürgervater.

Antiautoritär. Für Kommunikation. Für Fantasie. Für das Recht auf Leben. Globus-Krawall in Zürich: Die spinnen mit ihrer Polizei.



Politisierende Frauen

Enttäuschte Politikerinnen



Freiräume: "Erfüllende, interessante, verantwortungsvolle, intellektuelle Forschungsarbeit." Sie ist aber in Wirklichkeit: isoliert, Konkurrenzkampf, Identifikation fordernd, vom zynischen Chef bestimmt und manipuliert. Unkollegial, schlecht bezahlt. Macht mich halb neurotisch. Zum Halbneurotiker macht einen letztlich jede Arbeit im Kapitalismus. Die Fliessband- und die Büroarbeit.

Strandbad, geschwänzter Arbeitstag, blauer Himmel, warme Sonne, Gras - Genuss. Um fünf Uhr im Stossverkehr: die Betriebe spucken ihre Arbeitskräfte aus, sie sind müde, gehässig, wie Oelsardinen in die Busse gestopft. Haben 3 Wochen Ferien im Jahr, 8 Stunden-Tag. Eine Verkäuferin verdient so wenig wie ich (sehr wenig), kann nicht schwänzen wie ich. Sie wird jetzt einkaufen gehen, kochen, die Kinder versorgen, sich vom Mann anöden lassen.

Kino, guter Film, tiefere Realität: so geht es mit unsereinem. Nachher draussen Limmatquai, Konsumzwang. Frauen laufen mit in diese Schaufenster gestieltem Blick vorbei. Italienische Handtaschen - ich weiss, wie's zugeht in den italienischen Taschennähereien, mit den Arbeiterinnen, die mit kärglichem Geld die halbe Familie durchschleiken. Ueberausbeutung durch den Kapitalismus. Ich bekomme eine dicke Wut, im Bauch, sie geht in die Füsse, ich möchte die Fenterscheiben eintreten und diese ganze Scheissgesellschaft (dh. deren Zwänge) zerstören.



Marxismus: Vietnamkomitee. Ich erfahre Wahrheiten über Vietnam anstelle der Lügen in der "grossen" Presse. Die Geheimnisse der Vietkongsiege liegen darin, dass die Viets mit den Amis auch ihre übrigen Herren hinauswerfen, auch die vietnamesischen Herren, die sie bis aufs Blut geschunden hatten. Sie nehmen ihre Sache in die eigenen Hände -und das Gewehr.

Marxismus. Analyse dieser Klassengesellschaft. Schweizer Kapitalismus in Brasilien und Südafrika. Scheinbar zufriedene Leute hierzulande. Man muss aber ihre Gesichter sehen, die Gesichter dieser Proleten, die so viel zum Konsumieren kommen, dass sie nur Arbeit und Konsum (auch Konsum-Sex) und Essen/Schlaf und Kindermachen kennen. Leben? Leben! Schöne Inseln? Für mich unmöglich. Lebenslügen. Ich habe poröse Haut, keinen Panzer. Ich kann nicht einmal viel dafür. Es ist sicher kein moralischer Entscheid, poröse Haut zu haben. Bei mir nicht. - Meine glücklichen Zeiten sind es als Gegensatz zu etwas, ein trotzdem - nicht ein wirkliches Vergessen können. Liebend auf dem Bett höre ich gern den Strassenlärm.

Arbeit: Lektüre, Bücher lesen, schreiben - kann ich nicht einfach so für mich (jetzt übertreibe ich: natürlich kann ich. Aber ich kann nicht monatelang als Hobby lesen etc.). Es kommt mir absurd vor. Aber umgekehrt: Wir arbeiten in der FBB-Gruppe

an einem Thema - und ich kann tagelang mit höchstem Interesse mit Spannung lesen. Befriedigung durch sinnvolle Arbeit. An etwas arbeiten - aber nicht isoliert für mich.

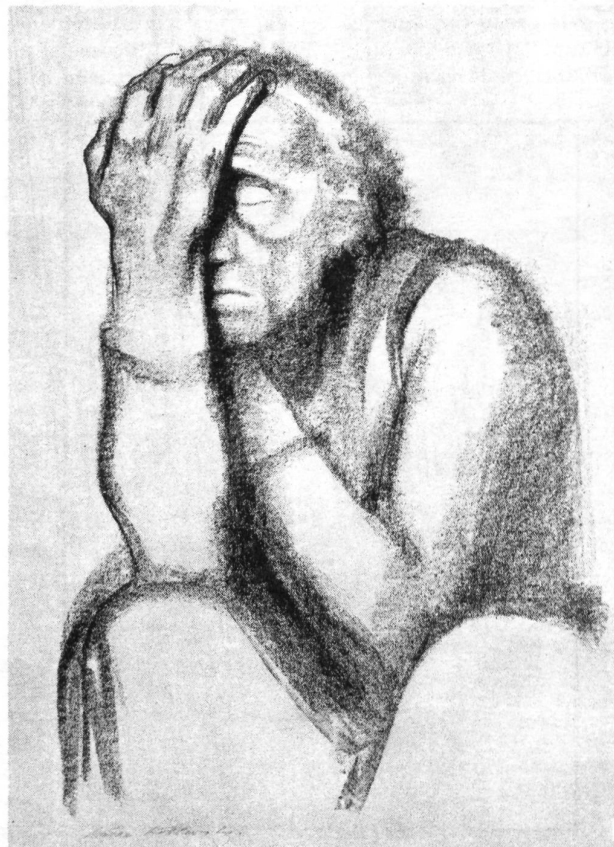
Ich habe einen Beruf, Probleme damit. Lehrer-Repression. Gilgen an den Galgen! So arbeiten müssen, wie ich eigentlich gerade nicht will. Um dies zu können, identifiziere ich mich zwangsläufig mit meiner Rolle. Wie schizophoren. Nieder mit dem Schulsystem! Aber wie? "Wenn das Proletariat die Macht ergreift...".

Feministin: Gegen Vergewaltigung in jeder Form! Auch in jeder gemischten Gruppe! Kampf auf allen Fronten! Als FBB. Als Frau mit Freundschaft zu Männern. Als Frau in der RML. Verlorener Kampf, wenn er allein wäre. Ich bin nicht allein. Ich habe durch die Frauenbewegung vieles gelernt und Kraft gewonnen. Die andern Frauen auch. "Die RML hat noch Frauenpositionen." Wer hat diese Positionen durchgefochten? Wenn nicht wir Frauen, mit der FBB im Rücken, sensibilisiert durch die Auseinandersetzung mit unserer Unterdrückung. Wenigstens etwas erreicht! Wir sind für eine klassenlose Gesellschaft. Sie kann nur werden, wenn wir Frauen nicht aufgeben, uns nicht separieren lassen. Uns nicht zu Nur-Frauen machen lassen.

Ich will ganzer Mensch sein.

Maja

Nachdenkende Frau



K. Kollwitz